

Jost Bernasch und Werner Rom vom ViF, Peter Priller (AVL), Bernhard Giptner (Siemens) sowie TU-Rektor Harald Kainz

ViF



Millionenkonsortium für mehr Sicherheit

Vertrauen für das Internet der Dinge schaffen: Fäden für ein großes EU-Projekt laufen in Graz zusammen.

Einsatz

Anwendungsbeispiele von „SCOTT“ reichen von Autoherstellern über den Schienenverkehr und die Luftfahrt bis hin zum Gesundheitsbereich und Gebäuden.

Beispiele

Siemens setzt u. a. auch bei Bahn-Fahrwerken auf Digitalisierung – für sensorbasierte, effiziente Wartungskonzepte setzt man künftig auch auf drahtlose Kommunikation. **Bei AVL** wird betont, dass drahtlose Technologien, die in Innovationen einfließen, die Mobilität sicherer und emissionsärmer machen können.

Von Manfred Neuper

Sie war ein globaler Weckruf: die Cyberattacke, die sich, wie berichtet, am vorvergangenen Wochenende in atemberaubendem Tempo weltweit ausgebreitet hatte. In britischen Spitälern mussten aufgrund von Ausfällen in Computersystemen Operationen verschoben, in Frankreich ein Renault-Werk vorübergehend sogar geschlossen werden.

Die rasante Vernetzung bringt viele Vorteile – aber eben auch die Gefahr, dass sich beispielsweise Viren dementsprechend schnell verbreiten können. Das gilt auch für das sogenannte „Internet der Dinge“, also die Integration und intelligente Vernetzung von Elektronik, Software, Sensoren, Aktuatoren oder Netzwerkanbindungen mit Geräten, Fahrzeugen, Gebäuden und Maschinen. Diese Objekte können Daten sammeln, verarbeiten und austauschen – laut Prognosen der Marktanalysten von Gartner sollen weltweit bereits im Jahr 2020 rund 20 Milliarden Geräte an dieses Internet der Dinge angebunden sein.

Hier setzt ein bemerkenswertes EU-Projekt namens „SCOTT“ („Secure Connected Trustable Things“) an. Es geht darum, eine sichere und ge-

schützte drahtlose Kommunikation zu gewährleisten. Das Ziel: Vertrauensbildung und soziale Akzeptanz, etwa bei Industrie 4.0 oder bei automatisiertem Fahren bei den Nutzern zu erreichen. Die Fäden für dieses mit 40 Millionen Euro dotierte EU-Projekts laufen beim **Grazer Kompetenzzentrum „Virtuelles Fahrzeug“ (ViF)** zusammen. Jetzt ist der offizielle Startschuss erfolgt. ViF-Geschäftsführer Jost Bernasch, Projektleiter Werner Rom, TU-Rektor Harald Kainz sowie Industriepartner von AVL und Siemens haben nun das Projekt präsentiert, das gut drei Jahre laufen wird und an dessen Konsortium fast 60 Projektpartner aus zwölf Ländern beteiligt sind.

Bernasch und Kainz unterstreichen auch die Bedeutung für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort, das Konsortium decke die gesamte Wertschöpfungskette vom Halbleiter bis zu Endnutzern und Betreibern ab. Es gehe darum, Lösungen für neue Dienstleistungen und Produkte sowie die Basis für neue internationale Standards zu schaffen, so Rom. „Das Bewusstsein für Sicherheit und Datenschutz ist in Europa sehr hoch, das Vertrauen und die Akzeptanz der Nutzer entscheiden über Erfolg und Misserfolg.“